

zur Darstellung gebracht wurden, ad infinitum fortgesetzt gedacht werden. Nur werden die Schichtmächtigkeiten noch etwas geringer.

#### Planknerbrückeserie (Tafel I, Fig. C)

Dargestellt wurde ein Ausschnitt aus dem mittleren Teil der Serie. Auf den ersten Blick erkennt man die viel stärkere Unruhe in der Sedimentationsweise gegenüber der Planknerserie. Die Variationsbreite der durchschnittlichen Korngrößen ist beträchtlich und umfasst alle sechs Klassen. Kleinzyklen, die mit Brekzien beginnen und meist in einer Wechsellagerung von Gesteinen der Klassen I — III enden, lassen sich deutlich erkennen. Übergänge von größeren Komponenten in feinere, die sich von unten nach oben in ein und derselben Bank vollziehen, sind gar nicht selten.

#### Fanólaserie

Abschnitt aus den unteren zwei Dritteln (Tafel I, Fig. D)

Die durchschnittlichen Korngrößen variieren hauptsächlich von Klasse I — III. Nur in grösseren Abständen schalten sich Brekzien ein. Der Charakter der Sedimentation weist mit demjenigen in der Schwabbrünnenserie gewisse gemeinsame Züge auf. Die Sedimentation ist im grossen betrachtet eine relativ gleichmässige; karbonatisches Bindemittel tritt stark zurück.

Abschnitt aus dem obersten Drittel der Serie :

Die Wechsellagerung wird wieder viel enger ; die Korngrößen beschränken sich auf zwei Klassen (I und II). Das «Bewegungsbild» der Sedimentation erinnert an dasjenige der Planknerserie, doch ist der mengenmässige Anteil an klastischen Gesteinskomponenten viel grösser ; Karbonat tritt als Bindeglied oder Grundmasse sehr zurück. Die Gesteine auch dieses Abschnittes der Fanólaserie gehören im Gegensatz zu denjenigen der Planknerserie der Gruppe B an.

#### Genetischer Deutungsversuch

Zur Zeit der Bildung der Schwabbrünnenserie — im Turon evtl. p. p. schon im oberen Cenoman — wurde eine grosse Menge klastischen Materials in den Meerestrog des Vorarlbergerflysches verfrachtet. Gewaltige Sandeinschwemmungen haben stattgefunden. Der Einfluss eines nicht allzuweit entfernten Abtragungsgebietes